Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 179 (2013)

Heft: 6

Artikel: Generalstabsausbildung bei den russischen Streitkräften

Autor: Schaller, Flavien

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-327690

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Generalstabsausbildung bei den russischen Streitkräften

Die Generalstabsakademie der Streitkräfte der Russischen Föderation, die höchste militärische Ausbildungsstätte des Landes, hat zum ersten Mal in ihrer Geschichte einen Schweizer Offizier in ihren Ausbildungslehrgang aufgenommen.

Flavien Schaller

Als Erster in russischer Sprache eine militärische Ausbildung auf strategisch-operativer Ebene zu durchlaufen, mit unseren ehemaligen Gegnern aus den Zeiten des Kalten Krieges planen und deren militärische Kultur vor Ort studieren zu dürfen, den Fussstapfen von Antoine-Henri Jomini zu folgen. – Die Ehre war gross und die Herausforderung beträchtlich.

Geschichtlicher Hintergrund

Die Generalstabsakademie der russischen Streitkräfte wurde 1832 durch Zar Nikolai I. gegründet. Der Offizier, welcher mit der Reform der militärischen Ausbildung betraut wurde und den Grundstein der Akademie legte, war sein persönlicher Berater und Général en chef, der Waadtländer Antoine-Henri Jomini. Auf Grund von Intrigen wurde ihm der Posten als erster Direktor der Akademie verwehrt. Trotzdem schenkte er der Bibliothek der Akademie 400 Bücher; die Bibliothek ist bis heute nach ihm benannt. Seit deren Eröffnung 1939 hat die Fakultät für Ausländer über 3500 Studenten aufgenommen, unter anderen den polnischen General Jaruzelski, die Präsidenten al-Assad den Älteren und Mubarak.

Tagesablauf und Methodik

Während zehn Monaten, in der Regel sechs Tage die Woche, beginnt der Arbeitstag um 08.45 Uhr mittels Antrittsverlesen der Gruppenchefs. Von 09.00 bis 15.00 Uhr finden die Vorlesungen und Seminare statt, inklusive einer Mittagspause von einer Stunde. Nach dem obligatorischen Selbststudium, Sport und Abendverlesen werden die Studenten jeweils um 18.30 Uhr nach Hause entlassen. Samstags endet der Arbeitstag in der Regel gegen 16.30 Uhr. Gearbeitet wird ausschliesslich in der Akademie. Es ist demzufolge den Studenten untersagt, Unterlagen oder persönliche Notizen mitzunehmen. Die Kontrollen sind regelmässig und streng.

Vor der Generalstabsakademie. Bilder: Autor

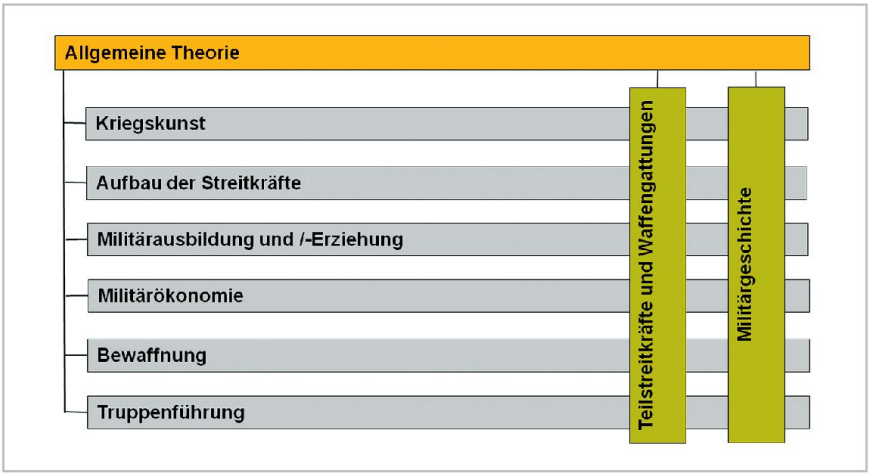
Kriegsökonomie und Sicherheitspolitik werden russischen und ausländischen Teilnehmern desselben Studienjahres gemeinsam unterrichtet. Diese Unterrichtsstunden, zusammen mit den sportlichen Aktivitäten, ermöglichen den einzigen direkten Kontakt mit den russischen und weissrussischen Studenten der Hauptfakultät. Die Seminare leitet ein Professor in Kleingruppen von 5–9 Schülern; sein Rang reicht vom Obersten bis zum Divisionär. Die unterrichteten Fächer sind Operative Kunst (570 Stunden), Sicherheitspolitik (380 Stunden), Strategie (150 Stunden), Aufbau der Streitkräfte (140 Stunden), Truppenführung (100 Stunden), Militärökonomie (90 Stunden) und Militärgeschichte. Zwei Stabsübungen, je eine auf operativer und strategischer Stufe, führen zusammen mit den Fachprüfungen und Staatsexamen zum Studienziel.

Der russische Standpunkt

Die russische Sichtweise in Geschichte und Sicherheitspolitik divergiert in vielen Fällen von der unseren: Wer hat Europa vom Joch der Nazis befreit? Welcher Staat führt die aggressivste internationale Sicherheitspolitik? Was erstaunt, ist der russische Pragmatismus (relevant ist nur, was konkrete Folgen hat) und die Einfachheit und die Stichhaltigkeit der Argumente, zumindest auf den ersten Blick. Die Russen akzeptieren abweichende Meinungen und debattieren gerne darüber. Aber sie lassen sich nur ungern belehren. Die Methodik der militärischen Ausbildung ähnelt der unsrigen. Das Ziel der Dozenten ist es, in Vorlesungen und Seminaren nicht über Wahrheit und Richtigkeit zu diskutieren, sondern den Studenten ihr Wissen und ihre Erfahrung zu vermitteln, ihre Standpunkte nahezubringen sowie diese auf die Übungen und Schlussprüfungen vorzubereiten.

Militärwissenschaft und Militärdoktrin

Die Militärwissenschaft wird gleich behandelt wie die Natur- und Geisteswissenschaften. Sie setzt sich aus verschiedenen Teildisziplinen zusammen (siehe Grafik). Eine davon ist die Kriegskunst, welche Strategie, operative Kunst und Taktik beinhaltet. Dabei ziehen die Dozenten sowohl ausländische Strategen (Sun Tsu,



Teildisziplinen der Militärwissenschaft.

Machiavelli, Clausewitz, Jomini, Liddell Hart etc.) als auch «nationale» Autoren heran (Suvorov, Frunse, Schaposchnikov, Tuchatschevki, Triandafilov etc.).

Die Militärdoktrin ist nicht blutleere Theorie, sondern ein Hauptdokument der strategischen Planung. Die rechtliche Grundlage bildet die Verfassung der Russischen Föderation. Die Militärdoktrin bildet den offiziellen Standpunkt des Staates zur Vorbereitung und Führung des bewaffneten Schutzes ab und widerspiegelt den Einsatz politischer, diplomatischer, juristischer, wirtschaftlicher, ökologischer, militärischer, kommunikativer Mittel zur Wahrung nationaler Interessen und jener der russischen Alliierten. Die Militärdoktrin selber ist abgeleitet von der «Nationalen Sicherheitsstrategie der Russischen Föderation bis 2020» sowie von den Konzepten der Aussenpolitik und sozialwirtschaftlichen Entwicklung. Die Militärdoktrin beschreibt die Aufgaben der Streitkräfte in Friedenszeiten, in Situationen der direkten militärischen Bedrohung und in Kriegszeiten. Zudem definiert sie die Rolle des nationalen Rüstungskomplexes betreffend technischer und materieller Unterstützung an die Streitkräfte.

Gefahren und Bedrohungen

Die Publikation der russischen Militärdoktrin im Februar 2010 belastete die Beziehungen zwischen Russland und der NATO. Laut Artikel 8 hat die NATO als Sicherheitsakteur einen globalen und nicht nur einen regionalen Anspruch. Zudem wird die Ausweitung auf ehemalige Sowjetische Republiken (Staaten des Ostblocks, Georgien etc.) als «äussere militärische Gefahr» definiert. Die Doktrin unterscheidet zwischen Gefahr und Bedrohung. Gemäss russischer Auffassung hängt eine militärische Gefahr von den Faktoren «zwischenstaatliche Beziehungen und innerer Zustand eines Landes» ab. Unter bestimmten Umständen können sie zu einer militärischen Bedrohung werden. Per Definition ist eine militärische Gefahr also keine unmittelbare Konfliktmöglichkeit zwischen zwei Parteien. Die Wahrnehmung einer Gefahr entsteht durch die Analyse der gegenwärtigen militärischen oder separatistischen bzw. terroristischen Potentiale. Wenn man folglich die Beziehungen zwischen Russland und der NATO betrachtet und den amerikanischen Anstrengungen, die Streitkräfte der ehemaligen Sowjetstaaten auszubilden und auszurüsten, Rechnung trägt, ist die beschriebene Perzeption der NATO in der russischen Gefahrenanalyse logisch. Nicht nur die offiziellen Dokumente, sondern auch mein Austausch mit chinesischen, südkoreanischen, turkmenischen, syrischen, kirgisischen, kasachischen, mongolischen, algerischen, malischen, südossetischen oder serbischen Kommilitonen relativierten, was ich bisher über europäische Sicherheitspolitik in der westeuropäischen Presse las oder auf CNN sah.

Mehrwert

Der logische Aufbau des Studiums, die Präzision der Terminologie sowie die kohärenten Inhalte der Teildisziplinen der Militärwissenschaft sind beachtenswert. Trotzdem können die Erfahrungen und Auffassungen der Professoren, welche in Afghanistan oder Tschetschenien im Einsatz waren oder als Militärberater für Muammar al-Gaddafi arbeiteten, nur bedingt auf unsere Verhältnisse übertragen werden.

Das Eintauchen in eine fremde militärische Kultur ist nur für denjenigen wertvoll, welcher sich ihr gegenüber offen zeigt, ohne dabei den nationalen Realitätssinn zu verlieren und die Sicherheitsinteressen des eigenen Landes zu vergessen. ■

Lt col EMG
Flavien Schaller
Projektleiter
operative Schulung
HKA/SCOS
1870 Monthey